

Mitteilungsblatt Nr. 21

Der Stand der floristischen Kartierung in der Steiermark  
zu Beginn der Vegetationsperiode 1971

Von Harald NIKLFELD (Graz - Wien)

Seit dem Jahr 1965 beteiligt sich unsere Arbeitsgemeinschaft an der von EHRENDORFER & HAMANN vorgeschlagenen Kartierung der Flora Mitteleuropas. Schon in den ersten Jahren dieser Zeitspanne, die noch in die Vorbereitungszeit des Projekts gefallen waren, wurden in verschiedenen Teilen des Landes Artenlisten aufgenommen und im Archiv der Arbeitsgemeinschaft niedergelegt. Seit 1967 stehen für floristische Aufnahmen im Gelände und zur Auswertung lokalfloristischer und pflanzensoziologischer Literatur die vorgedruckten Geländelisten der Mitteleuropa-Kartierung in Verwendung, seit dem Winter 1969/70 zur Dokumentation von Einzelfunden sowie zur Herbar- und Literaturlauswertung zusätzlich Einzelbelegkarten und Auswertungsblätter. Bisher sind für die 544 Kartierungsquadranten der Steiermark nach grober Schätzung zusammen etwa 70 000 Fundmeldungen eingegangen. Dieses Material wird zusammen mit älteren Fundortskarteien ("KRASAN-Kartei", begonnen 1902; Zettelkatalog der Floristischen Arbeitsgemeinschaft, begonnen 1960; oststeirische Kartei von A. NEUMANN, aus dem Jahr 1962) am Institut für systematische Botanik der Universität Graz als Sitz der Floristischen Arbeitsgemeinschaft aufbewahrt.

Die als letzte Seite diesem Mitteilungsblatt beigeheftete Übersichtskarte zeigt nun in groben Zügen und rein quantitativ den gegenwärtigen Stand der floristischen Kartierung in der Steiermark. Berücksichtigt sind dabei nur die über Geländelisten eingegangenen Daten, die in den ersten Jahren aufgenommen bzw. eingesandten Artenlisten sowie die über Geländelisten ausgewerteten pflanzensoziologischen und lokalfloristischen Veröffentlichungen. Die auf Einzelbelegkarten und Auswertungsblättern bzw. in den älteren Karteien dokumentierten Daten fallen für die Kartierung wohl qualitativ (bemerkenswerte Funde!), aber kaum quantitativ ins Gewicht, verteilen sich gleichmäßiger über das Land und konnten deshalb hier vernachlässigt werden.

Zum Verständnis sei noch bemerkt, daß 600 und mehr Arten pro Quadrant (Karte: volles Feld) ein ausgezeichnetes, nur durch planmäßig wiederholte Beobachtungen erzielbares Resultat darstellen. In kalk- und nährstoffarmen Gebieten, die zur Gänze der submontanen bis montanen Höhenstufe angehören, stellen oft schon 500 Arten eine solche Idealquote dar, nur in geologisch bunten Gebieten mit großer Höhenamplitude sind 700 bis über 800 Arten erzielt worden.

Auf der Karte tritt zunächst die besonders gute Durchforschung einiger wohlumschriebener Landesteile hervor; sie ist im Mürztal R. SCHIEFERMAIR und H. SCHWEIGER zu danken, in der Umgebung von Eisenerz R. WAGNER, um Weiz und Passail W. MAURER. Abgesehen von diesen besonderen Schwerpunkten lassen sich etwa drei Intensitätsstufen unterscheiden:

1. Gut und gleichmäßig durchforscht ist das gesamte Grazer Bergland bis in den Raum von Bruck a.d. Mur, wo Anschluß an den Mürztaler Schwerpunkt besteht. Darin drückt sich z.T. das bevorzugte Grazer

Ausflugsgebiet aus - zahlreiche Grazer Floristen haben hier wichtige Beiträge geliefert -, in den entlegeneren Quadranten vor allem aber die Tätigkeit von H.BRUNNER. Trotzdem bleiben auch hier noch viele Lücken aufzufüllen.

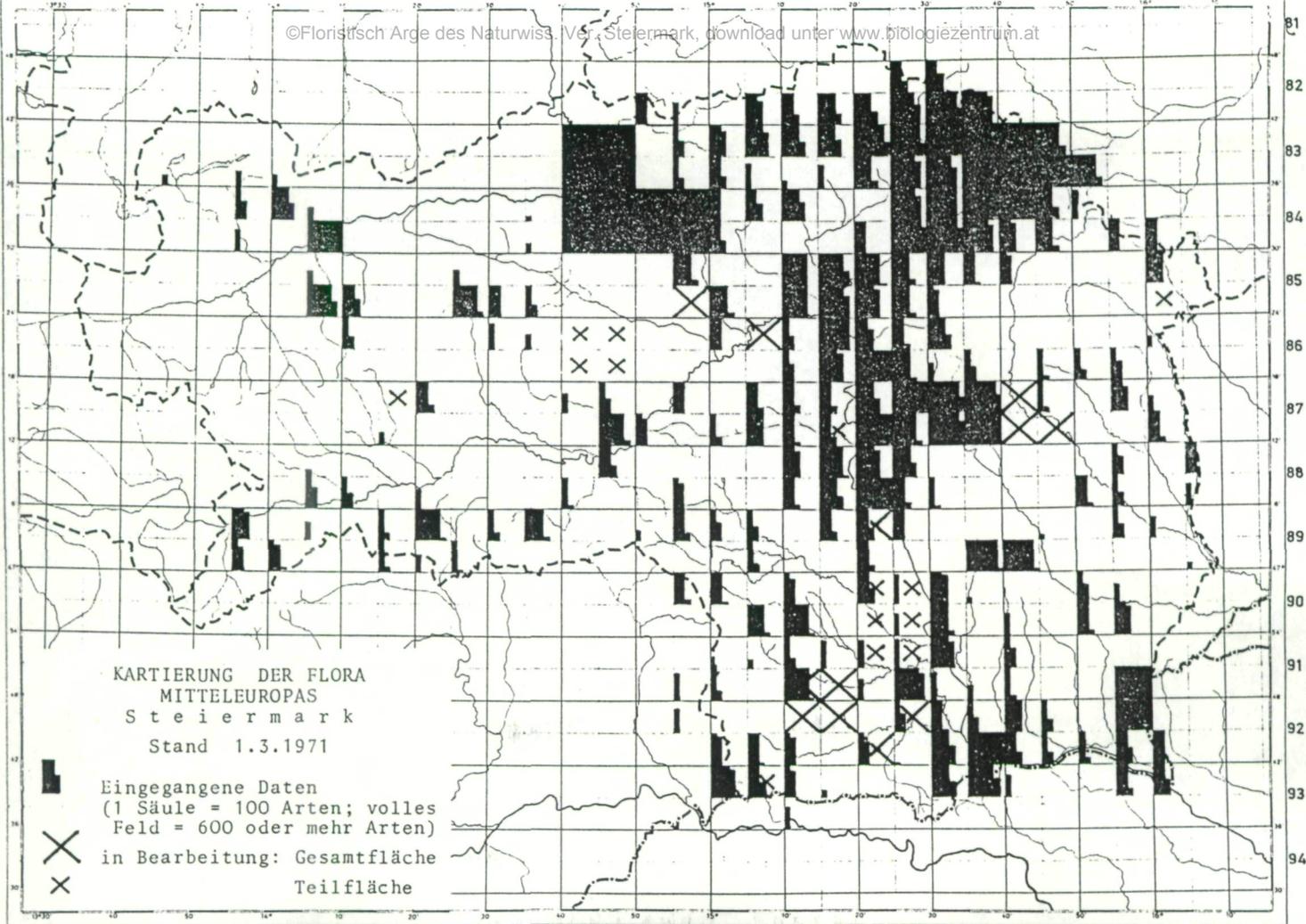
2. Mäßig und schon weniger gleichmäßig durchforscht ist zunächst die West- und Südsteiermark (Bezirke Voitsberg, Deutschlandsberg und Leibnitz; Murtal von Graz bis Radkersburg): Einzelnen gut bearbeiteten Quadranten (H.BRUNNER, W.MAURER, H.OTTO, H.SCHAEFTLEIN, R.SCHIEFERMAIR) stehen zahlreiche nur kursorisch begangene gegenüber. Ähnliches gilt im Alpenraum für die Südabdachung der Hochschwabgruppe und den obersteirisch-kärntnerischen Grenzbereich. Auch diejenigen Gebiete schließen sich hier an, die in den letzten Jahren Ziel spezieller Kartierungsexkursionen der Floristischen Arbeitsgemeinschaft waren: zusammenhängende Räume mit ca. 200-300 Arten pro Quadrant (z.B. Salzatal und Hochschwab-Nordseite von Gußwerk bis Wildalpen; Südostabdachung der Koralpe; einzelne oststeirische Gebiete).

3. Nur vereinzelte, wenn auch zum Teil gründliche Bearbeitungen liegen einerseits aus der westlichen Obersteiermark, andererseits aus großen Teilen der Oststeiermark vor. Im Nordwesten (Liesing-Palten-Tal, Ennstal, Ausseerland, Dachsteingruppe, Niedere Tauern, oberes Murtal) ist offenbar die Entfernung vom Zentrum Graz, in der Oststeiermark der vermeintlich geringere botanische und landschaftliche Reiz die Ursache.

Außer den eingezeichneten Daten bestehen noch für die weitere Umgebung von Fürstenfeld und für das Ausseerland umfangreichere Fundortszusammenstellungen von KOEGELER bzw. L.RECHINGER, die für die Kartierung allerdings erst aufbereitet werden müssen.

Unter anderen sind folgende Bearbeitungen im Gang oder für die nächste Zeit fest vorgesehen und dementsprechend in der Karte vermerkt: 8751/2 (E.HABLE: weitere Teile der Wölzer Tauern, bes. Gebirgsflora), 8654/1-4 (K.SCHITTENGRUBER: östliche Seckauer Alpen, Gebirgsflora), 8555/4 (B.VOITH: westliche Umgebung von Trofaiach), 8656/2 (K.SCHITTENGRUBER: Umgebung von Leoben), 8562/3 (A.HORATSCHKEK: Umgebung von Friedberg), 8760/1,3 (F.PRATL: Ostteil des Weizer Berglandes), 8760/4 (H.PITTONI: Stubenberg - Kulm), 8757/4 (H.OTTO: Arzwaldgraben), 8958/1 (W.GUTERMANN: Plabutsch - Thal), 9058/1-4 und 9158/1,2 (H.OTTO: Kaiserwald, Schachenwälder im Grazer Feld, Murauen bei Gossendorf, Kainachauen und Hügelland um Pöls: Waldflora), 9157/3,4 und 9257/1,2 (H.OTTO: Raum Deutschlandsberg, Gesamtbearbeitung), 9258/2,3 (W.GUTERMANN: Sausal, unteres Sulm- und Saggautal). Nachzutragen ist die geplante Neubearbeitung von 8858/2 (W.MAURER: Schöckl-Südseite).

Viel Arbeit bleibt also noch zu tun, aber ein Anfang ist gemacht. Für Winter 1972/73 ist eine Zwischenauswertung des bis dahin eingegangenen Materials vorgesehen, wobei bereits provisorische Arealkarten ausgedruckt werden sollen. Bis dahin sollte wenigstens ein Quadrant in jedem Grundfeld gründlich, sollten möglichst viele weitere Quadranten wenigstens kursorisch bearbeitet sein. Wenn dies gelingt, kann die Zwischenauswertung nicht nur eine Ausgangsbasis zur weiteren Komplettierung schaffen, sondern bereits einen echten Überblick über die Arealverhältnisse der heimischen Flora gewähren. Die Übersichtskarte des augenblicklichen Standes der Kartierung gibt jedem Mitarbeiter die Möglichkeit, lohnende Arbeitsgebiete auszuwählen.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Floristische Arbeitsgemeinschaft Naturwissenschaftlicher Verein Steiermark](#)

Jahr/Year: 1971

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Niklfeld Harald

Artikel/Article: [Der Stand der floristischen Kartierung in der Steiermark zu Beginn der Vegetationsperiode 1971 1-3](#)